vinetur

Bourbonbestände in Kentucky trotz Produktionskürzung um 30 Prozent im Jahr 2025 auf 16,6 Millionen Fässer gestiegen

Die Destillerien produzierten 2,13 Millionen Fässer – die niedrigste Jahresmenge seit 2019. Das zeigt, wie langsam die Lagerbestände sinken können.

Dienstag, 24. November 2026



Die Bourbon-Destillerien in Kentucky drosselten ihre Produktion 2025 deutlich. Dennoch stieg die Zahl der im Bundesstaat reifenden Fässer weiter. Das unterstreicht, wie schwierig es für die Branche ist, ihre Bestände abzubauen – selbst nach einem

erheblichen Produktionsrückgang.

Die Kentucky Distillers’ Association teilte am Montag, dem 23. November, mit, dass die Destillerien im Bundesstaat 2025 2,13 Millionen Fässer Bourbon produzierten – 30 Prozent weniger als die etwas mehr als 3 Millionen Fässer im Jahr 2024. Das seien fast 1 Million Fässer weniger als im Vorjahr und die niedrigste Jahresproduktion seit 2019 gewesen.

Gleichzeitig stiegen die Bourbonbestände weiter. Nach Angaben des Verbands lagerten am 1. Januar in Kentucky 16,6 Millionen Fässer Bourbon zur Reifung – 3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Gesamtbestände aller reifenden Spirituosen im Bundesstaat wuchsen um 2 Prozent auf 17,5 Millionen Fässer.

Die Zahlen verweisen auf ein Missverhältnis zwischen den aktuellen Produktionskürzungen und dem Umfang der bereits in den Lagerhäusern befindlichen Bestände. Bourbon muss reifen, und die Hersteller haben über die Zeit große Vorräte aufgebaut. Daher kann die Gesamtzahl der Fässer weiter steigen, selbst wenn die Destillation zurückgeht.

Die Kentucky Distillers’ Association erklärte, die Zahlen stammten aus Verwaltungsunterlagen des Bundesstaats. Die Bestandsdaten basierten auf Meldungen an das Kentucky Department of Revenue, die Steuerbehörde des Bundesstaats. Der Branchenverband erklärte zudem, seine Mitteilung berücksichtige Angaben aller Destillerien in Kentucky und nicht nur die seiner Mitglieder.

Der 1880 gegründete gemeinnützige Verband vertritt Destillerien in Kentucky und veröffentlicht regelmäßig Produktions- und Bestandsdaten, da der Bundesstaat weiterhin das Zentrum der US-amerikanischen Bourbonindustrie ist. Der jüngste Bericht erfasst jedoch die Produktion im Jahr 2025 und die Bestände zum 1. Januar. Er macht keine Angaben zur Produktion im Jahr 2026 oder zu den Fassbeständen später im November.

Diese Unterscheidung ist wichtig, denn der Produktionsrückgang fiel deutlich aus. Ein Minus von 30 Prozent innerhalb eines Jahres ist für eine Branche, die über Jahre gewachsen ist, eine erhebliche Veränderung. Die Bestandszahlen zeigen jedoch, dass

sich dies nur begrenzt auf die Gesamtvorräte auswirkte. Die Zahl der gelagerten Bourbonfässer stieg weiterhin um 3 Prozent, und auch die Bestände aller reifenden Spirituosen nahmen zu.

Die Daten legen nahe, dass eine Produktionsdrosselung allein das Wachstum der Bestände möglicherweise nicht rasch umkehren kann. Destillerien können die Herstellung von New Make verlangsamen, doch große Mengen Whiskey, die sich bereits im Reifungsprozess befinden, zählen weiterhin zu den Fassbeständen. Deshalb können die Vorräte hoch bleiben, selbst wenn Unternehmen ihre Produktion stark zurückfahren.

Die Mitteilung enthielt keine hinreichend genauen Ausgangswerte, um den absoluten Anstieg der Bourbonbestände oder der Bestände aller Spirituosen im Jahresvergleich in Fasszahlen zu berechnen. Sie nannte jedoch die Gesamtbestände und die prozentualen Veränderungen. Diese zeigten, dass die Vorräte trotz der geringeren Produktion weiter zunahmen.

Der Bericht aus Kentucky zeigt somit zwei Trends zugleich: einen deutlichen Rückgang der neu produzierten Bourbonmenge und ein weiteres Wachstum der reifenden Bestände. Für Hersteller, Händler und Einzelhändler, die den Markt beobachten, macht diese Diskrepanz den Druck auf die Branche deutlicher. Die Destillerien produzierten 2025 deutlich weniger Bourbon, doch zu Jahresbeginn lagerten im Bundesstaat mehr Bourbonfässer als ein Jahr zuvor.

Die Zahlen zeigen zudem, dass das Bestandsproblem über Bourbon hinausgeht. Bourbon machte zwar den Großteil der gemeldeten Fässer aus, doch auch die breiter gefasste Kategorie der reifenden Spirituosen nahm zu und erreichte 17,5 Millionen Fässer. Der Druck auf die Lagerbestände beschränkte sich demnach nicht auf ein einzelnes Segment der Whiskeyproduktion in Kentucky.

Da der Bericht auf offiziellen, steuerlich relevanten Meldungen beruht, liefert er einen der klarsten Einblicke in die physischen Aspekte des Marktes: wie viel Spirituose im Laufe des Jahres hergestellt wurde und wie viele Fässer zu Beginn des Folgejahres noch reiften. In diesem Fall zeigte sich eine Branche, die weniger produzierte und zugleich größere Bestände führte.

Der Verband stellte die Mitteilung nicht als Momentaufnahme der aktuellen Lage Ende 2026 dar. Stattdessen präsentierte er die Daten als rückblickende Übersicht zur Produktion im Jahr 2025 und zu den Beständen am 1. Januar. Dennoch verdeutlichen die Zahlen eine zentrale Herausforderung für die Bourbonhersteller in Kentucky: Die Produktion lässt sich innerhalb eines Jahres senken, doch der Abbau großer Fassbestände kann deutlich länger dauern.